

Zwischenbericht: Randolph Dorn

NPH Dominikanische Republik

Mir geht es sehr gut und seit dem Tag an dem ich angekommen bin, fühle ich mich hier sehr wohl. Die letzten zwei Monate sind wie im Flug verstrichen und kein Tag ist wie der andere. Meine Position ist glücklicherweise eine Mischung aus Officejob und Feldarbeit und die Tätigkeiten reichen von landwirtschaftlichen, landschaftsplanerischen und -gestaltung, über Koordination von Projekten, Umweltbildung, Recycling, Optimierung von Arbeitsabläufen bis hin zur Erstellung von Präsentationen und Berichten. Sofern mich meine Chefin nicht mit einer ihrer tausend tollen Ideen beschäftigt, finde ich sogar ein wenig Zeit eigene Projekte durchzuführen. Die Stelle ist wie für mich geschaffen! Ich lerne viel Neues, vor allem über die heimischen Früchte und Gemüse und deren Anbau.

Nach der Arbeit treibe ich gerne Sport mit den Kindern, wie etwa Fuß-, Volley- oder



Basketball oder gehe an stressigen Tagen eine Runde alleine Fahrrad fahren. Dann gehe ich zu "meinen Jungs" ins Haus und esse mit Ihnen zu Abend, anschließend lassen wir den Tag mit Gesellschaftsspielen, Tanzstunden, Freestylesessions oder einfach nur mit Gequatsche ausklingen.

Am späten Abend reflektiere ich über den Tag und bin meistens auf dem Techo zu finden, wo ich mit den anderen Freiwilligen, sonstigem Staff oder Besuchern über alles Mögliche rede.

Mein Verhältnis zu Vorgesetzten, Kollegen, anderen Freiwilligen und Kindern ist aus meiner Sicht sehr gut und bislang habe ich auch kaum Beschwerden gehört. Alle sind äußerst dankbar und nehmen nichts für selbstverständlich.

Ich habe mich gut eingelebt und vermisse meine Heimat kein bisschen, solange die Personen, die mir am Herzen liegen mich hoffentlich bald mal besuchen kommen - ist alles bestens. Ich erlebe hier sehr viel, lebe intensiver und bin glücklicher.

Freilich gab es Anfangsschwierigkeiten, zum einen wegen meinen mangelnden Spa-





nischkenntnissen und zum anderen aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsweise /-moral. Diese Probleme bestehen teilweise immer noch, doch mit viel Geduld und langsamen Sprachfortschritten klappt die mindeste Kommunikation wenigstens,

in wichtigen Fällen suche ich aber jemanden der übersetzt. Leider bleibt tagsüber nur wenig Zeit sich vor die Arbeitsbücher zu setzen. Von den Mitarbeitern im Conuco lerne ich zwar landwirtschaftliche Begriffe und die Jungs aus meinem Haus bringen mir Wörter bei, die ich größtenteils nicht benutzen darf, doch diese sind oft nicht alltagstauglich.

